

# Fein abgestuftes Gleichgewicht der Stimmen

Nach einer begeisternden Matinee reiste das Leipziger Streichquartett weiter zu Aufnahmen nach Marienmünster

VON CHRISTINE LONGÈRE

■ **Bad Driburg.** Bravorufe über-  
tönten den lebhaften Beifall der  
Zuhörer im fast vollen Theater-  
saal des Gräflichen Parkhotels.  
Bei der Sonntagsmatinee zum  
Abschluss des viertägigen Mei-  
sterkurses in Bad Driburg hatte  
das Leipziger Streichquartett ein  
gebannt anteilnehmendes Publi-  
kum. Mit Spitzenwerken des Re-  
pertoires bewiesen die vier Musi-  
ker Stefan Arzberger (Violine 1),  
Tilman Büning (Violine 2), Ivo  
Bauer (Viola) und Matthias  
Moosdorf (Violoncello) ihre  
nur schwer zu überbietende  
Meisterschaft.

Am 3. Februar vor 200 Jahren  
wurde Felix Mendelssohn Bar-  
tholdy in Hamburg geboren,  
knapp drei Monate später starb  
Joseph Haydn in Wien. Durch  
diese runden Jahrestage ließ sich  
das Leipziger Ensemble zur Ge-  
staltung seines Programms an-  
regen. Beispielhaft vermittelte das  
B-Dur-Quartett op. 50/1 einen  
Eindruck von den vielfältigen  
Impulsen, die Haydn mit sei-  
nem reichen Schaffen der Gat-  
tung gab. Zu welchen Höhen  
Beethoven sie führte, machte



**Gefeiertes Quartett:** Mit ihren Darbietung von Werken Haydns, Mendelssohns und Beethovens ernteten Stefan Arzberger, Tilman Büning, Matthias Moosdorf und Ivo Bauer (v. l.) Bravorufe und lebhaften Applaus.

FOTO: CHRISTINE LONGÈRE

auf überwältigende Weise das  
dritte der Rasoumowsky-Quar-  
tette op. 59/3 deutlich. Unter  
dem Einfluss Beethovens  
schrieb Mendelssohn sein  
Streichquartett in a-Moll op. 13,  
das geniale Werk eines 14-Jähri-  
gen.

Analytischer Scharfsinn, aus-  
gefeilte Technik und eine Sensi-  
bilität, die den selbstvergessen  
Lauschenden die seelischen Di-

mensionen der Musik ersch-  
ließt, machen das Spiel der  
Musiker aus Leipzig zum Erleb-  
nis. Der geschmeidigen musikali-  
schen Sprache Haydns mit ihren  
fein verwobenen Motiven verlie-  
hen sie lebendige Präsenz. Nuan-  
cenreich gelang die Darstellung  
der Balance von Licht und Schat-  
ten, von Grazie und Feuer, die  
Mendelssohns Jugendkomposi-  
tion auszeichnet.

Kein Detail eines kompositori-  
schen Einfalls als unwichtig vernachlässigend, realisierten die  
Interpreten mit außerordentli-  
chem Sinn für Differenzierun-  
gen die lückenlose Darbietung  
kontrastierender Stimmungen  
und Farbschattierungen. Was ih-  
ren fesselnden, energiegeladenen  
Vortrag auszeichnet, ist die  
Spielkultur, mit der sie sich dem  
Ideal eines Gleichgewichts der

Stimmen annähern. Der leben-  
dige, durchartikulierte Klang  
ließ die Tiefe und Hintergrün-  
digkeit der beziehungsreichen  
Gedanken in Beethovens  
C-Dur-Quartett spürbar wer-  
den. Rückhaltlose Expressivität  
gab der großen Fuge des letzten  
Satzes unwiderstehliche Wucht.

Als Zugabe hatte das Quartet  
einen für Streicher bearbeiteten  
Choralsatz aus dem – zum größ-  
ten Teil wohl fälschlich Johann  
Sebastian Bach zugeschriebenen  
– Schemelli-Gesangbuch ausge-  
wählt: „Der Tag ist hin, die  
Sonne gehet nieder ...“

Für die vier Musiker aus Leip-  
zig war der Tag an diesem sonni-  
gen Sonntagmittag noch lange  
nicht hin. Sie nutzten die Gele-  
genheit ihres Aufenthalts in Ost-  
westfalen für einen Abstecher  
nach Marienmünster, um ein  
Projekt fortzusetzen, dessen er-  
stes Ergebnis die demnächst er-  
scheinende CD „Die sieben  
Worte des Erlösers“ sein wird.

Im Verlauf von zehn Jahren  
wollen die Leipziger für die Mu-  
sikproduktion Dabringhaus  
und Grimm alle Streichquar-  
tette Haydns auf 24 CDs aufneh-  
men.